

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, NOVEMBER 2010
SG/ver.10/H50



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800
sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

„La Suisse idéale“ zerstören? Nein!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Naturfreunde

Der Schriftsteller Mark Twain nannte die mächtigen Gletscher, die Wiesen und Weiden mit den alten Tannen, die rauschenden Bäche und den stiebenden Wasserfall des Reichenbaches im Rosenlaultal ob Meiringen „La Suisse idéale“. Nachdem der Reichenbach bereits 1901 und 1926 durch die Wasserkraftwerke Schattenhalb 1, 2 und 3 massiv beeinträchtigt wurde, soll ihm Schattenhalb 4 den Rest geben. Um die Schweizer Wasserkraftzeugung um 0.08% zu steigern, soll ein Juwel im Schweizer Alpenraum geopfert werden.

Bisher verzichtete man aus Tourismus- und Kostengründen auf die endgültige Zerstörung des Reichenbachs. Doch nun werden solche Klein-kraftwerke mit Millionenbeiträgen „vergoldet“. Sie, wir alle, müssen die Zerstörung unserer letzten Fliessgewässer noch mit 240 Mio. CHF pro Jahr quersubventionieren. Leider ist Schattenhalb 4 nicht das einzige Kleinwasserkraftwerk (KWKW). Insgesamt sollen noch 620 KWKW gebaut werden, obschon die Schweiz über 95% der nutzbaren Gewässer bereits verbaut oder trockengelegt hat. Dadurch werden noch weitere geschützte Landschaften von nationaler Bedeutung und BLN-Gebiete zerstört. Auf S. 2 und 3 entnehmen Sie, dass eine so extreme KWKW-Nutzung dem Verfassungsprinzip der Verhältnismässigkeit und der Nachhaltigkeit klar widerspricht. Dabei können nachhaltige Energielösungen bereits heute realisiert werden - wenn man will.

Unterstützen Sie unseren Einsatz zur Erhaltung der letzten intakten Fliessgewässer. Mit beiliegenden Einzahlungsscheinen können Sie einen oder mehrere Landschaftskalender 2011 mit einmaligen Bildern von Herbert Maeder beziehen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)


Dr. Reto Wehrli, Nationalrat
Präsident


Gallus Cadonau
Geschäftsführer

PS. Greifen Sie heute noch zu und bestellen Sie mit beiliegenden Einzahlungsscheinen einen oder mehrere unserer neuen Landschaftskalender 2011 mit einzigartigen Bildern. Mit einer Spende unterstützen Sie den Einsatz für unsere Fliessgewässer.

Landschaftskalender 2011



Bestellen Sie jetzt den Landschaftskalender 2011 mit 12 wunderschönen Bildern des Photojournalisten Herbert Maeder, siehe S. 4.



Simonetta Sommaruga SP/BE
Herzliche Gratulation unserer lang-jährigen Stiftungsrätin zur Wahl in den Bundesrat!

SAGEN AUCH SIE NEIN ZU DIESER

Die alpine Flusszerstörung

Im Einzugsgebiet des bekannten Reichenbachfalls zwischen Meiringen und der grossen Scheidegg Richtung Grindelwald soll eines der letzten und schönsten Fließgewässer zerstört werden (Abb. 1). Die Kraftwerke Schattenhalb 1 und 2 wurden 1901 und 1926 erstellt. Sie nutzen bereits den grössten Teil des Reichenbachs für die Wasserkraft. Die Konzession läuft 2016 aus. Zusätzlich wurde 2009 Schattenhalb 3 erstellt. Nun soll offenbar das gesamte alpine Flusssystem im Rosenlautal vernichtet werden.



Abb. 1: Reichenbach/BE soll fast trockengelegt werden.

Die systematische Zerstörung...

Die Elektrizitätswerke Reichenbach (EWR), die nun zu den Berner Kraftwerken (BKW) gehören, planen in Meiringen die systematische Flusszerstörung in einem noch nie dagewesenen Ausmass. Übrig bleiben würde noch ein Rinnsal. Wie die Totalzerstörung alpiner Flüsse und rauschender Bäche „organisiert“ wird, demonstrieren die NOK-Manager als „Schweizer Meister der trockengelegten Flüsse“ in Abb. 2 bis 5.

Nicht nur „Schwarze Schafe“

Den Gegensatz zur AXPO/NOK bilden andere, verantwortungsbewusste Kraftwerkgesellschaften, wie z.B. die Rätia Energie AG (neu Repower) mit der Sanierung der Cavaglia-Ebene; die SIG oder die Alpiq mit der Fischtreppe bzw. Umgehungsgewässern für die Fische in Ruppoldingen bei Olten oder mit Restwasser am Ticino, Abb. 6. Diese Kraftwerkgesellschaften zeigen, wie der Bundesverfassungsauftrag von 1975 mit „angemessenen Restwassermengen“ umgesetzt werden kann - wenn man will.

Abb. 2-5: Von der AXPO/NOK trockengelegte Flüsse (v.o.n.u.): Surettabach oberhalb Andeer/GR / Val Russein/GR / Rein de Plattas/GR / NOK-Stauwehr bei Sedrun/GR



2



3



4



5

Weitere 620 Wasserkraftwerke

Leider ist der Reichenbach nicht der letzte alpine Fluss, der praktisch trocken gelegt werden soll. Bisher sind Subventionsgesuche für 620 weitere Kleinwasserkraftwerke (KWKW) beim Bundesamt für Energie (BFE) eingereicht. 255 davon sind Trink- und Abwasserkraftwerke - also sinnvoll. Aber 345 KWKW - davon 265 Neuanlagen - belasten oder zerstören intakte Naturgebiete, geschützte Landschaften, Auenzonen, Moore, Bioreservate, Grundwasserschutzzonen, Amphibien- und Fischlaichgebiete von nationaler Bedeutung.

Warum die Energieverschwendung fortsetzen?

Wir erachten es als unverantwortlich, einen der letzten alpinen Flüsse praktisch zu vernichten. Wie üblich soll damit „ein wichtiger Beitrag zur Versorgung des Landes mit einheimischen erneuerbaren Energien“ geleistet werden. In Wirklichkeit wird die **90%-ige Energieverschwendung** im Schweizer Gebäudebereich fortgesetzt, statt Anreize zu schaffen, um endlich unsere Bauten zu sanieren und die Energieverluste zu senken.

SUBVENTIONIERTEN FLUSSZERSTÖRUNG



Abb. 6: Bild Restwasser am Ticino (Alpiq)

240 Mio. um Flüsse zu zerstören

Keine einheimische Energienutzung erhält soviel Geld, wie die KWKW, welche die letzten Flüsse und Bäche zerstören. Jährlich werden CHF 240 Mio. für KWKW-Subventionen bezahlt und damit Landschaften von nationaler Bedeutung zerstört.

Völlig unverhältnismässig

Mit den 620 KWKW können rund 2 TWh/a erzeugt werden. Die praktische Zerstörung des Reichenbachs erbringt 30 GWh/a oder 0.08% der Schweizer Wasserkraftproduktion von 36'000 GWh/a.

Die **Gebäudesanierungen** der letzten Jahre zeigen, dass ein mindestens **4'000 Mal grösseres Energie-Substitutionspotential** in der Bausanierung liegt, nicht in der Zerstörung der letzten alpinen Flüsse und Bäche (vgl. Abb. 7).

Ist es nicht ein Skandal, dass in der Schweiz mehr bezahlt wird, um alpine Flüsse zu zerstören, als um Häuser zu sanieren - obwohl das Energiepotential im Gebäudebereich tausendfach grösser ist als beim Reichenbach?

Verfassungswidrig

Solche Zustände sind unverhältnismässig und widersprechen dem Verfassungsauftrag einer nachhaltigen Entwicklung (BV 5, 73 u. 74) und einer umweltverträglichen Energieversorgung (Art. 89 BV). Damit werden effizientere und nachhaltige Lösungen für unsere Energieprobleme torpediert. In seiner neuesten Rechtsprechung schreibt das Bundesgericht, dass der Grundsatz

der Verhältnismässigkeit überall zu beachten ist und dass Massnahmen zur Zielerreichung „geeignet und erforderlich“... und... „für die Betroffenen... zumutbar und verhältnismässig“ sein müssen. „Eine Massnahme ist **unverhältnismässig**, wenn das Ziel mit einem weniger schweren Grundrechtseingriff erreicht werden kann.“ (BGE 132 I 49) Genau dies ist hier der Fall: Anstatt rücksichts- und verantwortungslos die letzten natürlichen Flüsse und Bäche zu zerstören, müssen wir dringend bessere Rahmenbedingungen schaffen, um das **grösste Schweizer Energiepotential** von 120 TWh/a im Gebäudebereich zu **nutzen**, wie dies zahlreiche Gewerbebetriebe machen.

In der Schweiz liegt ein Energiepotential von 120 TWh/a brach.

Unterstützen Sie unser Engagement für die Natur mit dem Bezug des **Landschaftskalenders 2011** oder einer Spende für die Sanierung der Fliessgewässer. Helfen Sie, damit zu den bereits trocken gelegten Gewässern **nicht auch noch 620 KWKW** gebaut werden.

Unverhältnismässige Energienutzung

120 TWh/a

Schweizer Gesamtenergiepotential: 120 TWh Gebäudesanierung ist 50 Mal effizienter als die Zerstörung unserer letzten Fliessgewässer (für 2 TWh).

0,03 TWh/a

Gebäudesektor Schattenhalb 4

Abb. 7: Das brachliegende Energiepotential im Gebäudebereich von 120 TWh/a oder 120'000 GWh/a ist 4'000 Mal grösser im Vergleich zu 30 GWh/a, beim Vollausbau des Reichenbachs.

Bestellen Sie jetzt den neuen Landschaftskalender 2011 mit 12 alpinen Bildern des bekannten Fotojournalisten Herbert Maeder.

Das Titelbild zeigt:

Die Mischabelgruppe, gesehen vom Bishorn. Von l. nach r.: Nadelhorn, Lenzspitze, Dom, Täschhorn, Alphubel. Der Dom ist der höchste Alpengipfel, der ganz in der Schweiz steht

Mit der Überweisung von Fr. 28.50 mit dem **orangenen Einzahlungsschein** erhalten Sie einen neuen SGS-Landschaftskalender 2011. Die Auslieferung erfolgt anfangs November 2010. Wenn Sie **mehrere** Kalender beziehen möchten, verwenden Sie bitte den **roten Einzahlungsschein** und vermerken Sie die gewünschte Anzahl.

Mit dem Kalenderkauf unterstützen Sie den Einsatz zur Rettung dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!



STEUERBEFREIUNG

für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: **Alle Spenden, Legate und Schenkungen** an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen im öffentlichen Interesse und können vom steuerbaren Einkommen **in Abzug** gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fliessenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.greina-stiftung.ch. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. **Reto Wehrli**, Nationalrat, Schwyz*

VIZEPRÄSIDENT: Prof. Dr. iur. **Michele Luminati**, Uni Luzern/Poschiavo*

Regine Aeppli Wartmann, Regierungsrätin, Zürich; **Viola Amherd**, Nationalrätin, Brig-Glis; **Peter Angst**, dipl. Arch. ETH, Zürich; **Esther Arnet**, e. Kantonsrätin, Dietikon; **Prof. Dr. iur. Andreas Auer**, Genève; **Michèle Berger**, e. Ständerätin, Neuchâtel; **Peter Bichsel**, Schriftsteller, Solothurn; **Peter Bodenmann**, e. Staatsrat, Brig; **Pierino Borella**, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; **Prof. Dr. Martin Boesch**, Dozent HSG, St. Gallen; **Dr. iur. Ursula Brunner**, Rechtsanwältin, Zürich; **Esther Bühler**, e. Ständerätin, Schaffhausen; **Dr. Martin Bundi**, e. Nationalrat, Chur; **Dr. Fulvio Caccia**, e. Nationalrat, Bellinzona; **Gallus Cadonau**, Jurist/Verfassungsrat, Zürich; **Prof. Dr. Iso Camartin**, Schriftsteller, Zürich; **Sep Cathomas**, Nationalrat, Brigels; **Maurice Chappaz †**; **Christian Caduff**, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; **Gion Caminada**, e. Gemeindepräsident, Vrin; **Dr. med. Ignazio Cassis**, Nationalrat, Montagnola; **Dr. Dumeni Cumberg**, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; **Menga Danuser**, e. Nationalrätin, Frauenfeld; **Dr. Eugen David**, Ständerat, St. Gallen; **John Dupraz**, e. Nationalrat, Genf; **Rolf Engler**, e. Nationalrat, Appenzell; **Dr. Christoph Eymann**, Regierungsrat, Basel; **Hildegard Fässler**, Nationalrätin, Grabs; **Jacqueline Fehr**, Nationalrätin, Winterthur; **Mario Fehr**, Nationalrat, Adliswil; **Eva Feistmann**, Grossrätin, Locarno; **Anita Fetz**, Ständerätin, Basel; **Reto Gamma**, Journalist, Bern; **Konrad Graber**, Ständerat, Luzern; **Maya Graf**, Nationalrätin, Sissach; **Dr. med. Mina Greutert**, Stäfa; **Prof. Dr. Felix Gutwiler**, Ständerat, Zürich; **Pierre Imhasly**, Autor, Visp; **Francine Jeanprêtre**, e. Staatsrätin, Morges; **Peter Jossen**, e. Nationalrat, Leuk; **Margret Kiener Nellen**, Nationalrätin, Bolligen; **Prof. Dr. iur. Alfred Kölz †**; **Dr. oec. Alan Kruck**, Zürich; **Prof. Dr. Elias Landolt**, Zürich; **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, FSP, Poschiavo/Meilen*; **Dr. oec. Elmar Ledergerber**, e. Stadtpräsident, Zürich; **René Longet**, e. Nationalrat, Grand-Lancy; **Herbert Maeder**, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel*; **Flurin Maissen**, Kaufmann, Trun; **Tarcisi Maissen†**, Scrinaria, Bauunternehmer, Trun; **Peter Malama**, Nationalrat, Basel; **Rico Manz**, dipl. Arch. ETH, Chur; **Fernand Mariétan**, e. Nationalrat, Monthey; **Prof. Dr. iur. Arnold Marti**, Uni Zürich, Schaffhausen; **Dr. Dick F. Marty**, Ständerat, Giubiasco; **Dr. Felix Matter**, Rechtsanwalt, Au/ZH; **Ursula Mauch**, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; **Dr. Lucrezia Meier-Schatz**, Nationalrätin, St. Peterzell; **Anne-Catherine Menétrey-Savary**, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; **Prof. Dr. iur. Victor Monnier**, Uni Genf, Genf; **Hans Moser**, Karikaturist, Laax; **Geri Müller**, Nationalrat, Baden; **Dr. iur. Hans-Ulrich Müller**, Direktor, Hofstetten; **Prof. Dr. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf; **Dr. iur. Lili Nabholz**, e. Nationalrätin, Zürich; **Peter Nagler**, Zumikon; **Alexi Nay**, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; **Dr. iur. Guisepp Nay**, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; **Fabio Pedrina**, Nationalrat, Airolo; **Dr. med. Martin Pfister**, Rapperswil; **Gianpiero Raveglia**, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; **Prof. Dr. iur. Manfred Rehbindler**, Zürich; **Prof. Dr. René Rhinow**, e. Ständerat, Seltisberg; **Prof. Dr. Peter Rieder**, Präs. Pro Vrin, Greifensee; **Dr. Kathy Riklin**, Nationalrätin, Zürich; **Prof. Dr. Stéphane Rossini**, Nationalrat, Haute-Nendaz; **Dr. Fritz Schiesser**, e. Ständerat, Haslen; **Dr. Andreas Schild**, Meiringen; **Dir. Felix C. Schlatter**, Hotel Laudinella, St. Moritz; **Dr. Fred W. Schmid**, Küsnacht; **Odilo Schmid**, e. Nationalrat, Brig; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin, Männedorf; **Corinne Schmidhauser**, Juristin, Bern; **Rolf Seiler**, e. Nationalrat, Zürich; **Silva Semadeni**, e. Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; **Dr. Ulrich Siegrist**, e. Nationalrat, Lenzburg; **Alfred Sigrist**, e. Grossrat, Luzern; **Simonetta Sommaruga**, Ständerätin, Spiegel b. Bern; **Rudolf H. Strahm**, e. Nationalrat, Herrenschwand; **Marc F. Suter**, e. Nationalrat, Biel; **Prof. Dr. iur. Daniel Thürer**, Uni Zürich, Zürich; **Bryan C. Thurston**, dipl. Arch., Maler, Uerikon; **Dr. Mauro Tonolla**, ICM, Roveredo; **Prof. Peter Tschopp †**; **Leo Tuor**, Schriftsteller, Rabius; **Adolf Urweider**, Bildhauer, Meiringen; **Giacun Valaulta**, lic. iur., Rueun/Märstetten*; **Prof. Dr. phil. Peter von Matt**, Dübendorf; **Dr. med. Martin Vosseler**, Elm; **Prof. Dr. Hans Urs Wanner**, ETH, Zürich; **Prof. Dr. Bernhard Wehrli**, Chemiker, Luzern*; **Thomas Wepf**, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; **Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber**, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; **Tobias Winzeler**, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; **Rosmarie Zapfl-Helbling**, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

*Ausschussmitglieder

(Sept. 2010)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail (sgs@greina-stiftung.ch) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.